

Die letzte Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Autor(en): **E. G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **16 (1911-1912)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische
Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 25. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Frl. Dr. E. Graf, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees

Frau Zurlinden-Bern; Frl. Benz-Zürich; Frl. Blattner-Aarau; Frl. Wohnlich-St. Gallen.

Inhalt von Nummer 12: Die letzte Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. — XVIII. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. — Schweiz. Lehrerinnenverein. — Der internationale Zeichenlehrerkongress in Dresden. — Das Ideal der Humanität. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Stellenvermittlung.

Die letzte Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Zum letztenmal hat am 7. September in Olten die Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins getagt. Hinfort wird nicht mehr, wie bisher, alljährlich unsere Landsgemeinde zusammentreten, um das Schicksal des Vereins zu bestimmen, sondern die Abgeordneten der Sektionen. Die einfachste und ursprünglichste Form der Demokratie hat dem Parlamentarismus Platz gemacht. Wir dürfen, ohne konservativ zu erscheinen, der alten, nun zerbrochenen Regierungsform wehmütig gedenken und es bedauern, dass unsere Generalversammlung, die so oft die schweizerischen Lehrerinnen vereinigte, nun ihre wichtigsten Funktionen an die Delegiertenversammlung hat abtreten müssen. Hoffen wir, dass sie, entlastet von Geschäften, um so eifriger und kraftvoller für die allgemeinen Standes- und Fraueninteressen arbeiten werde.

Noch etwas anderes Altherwürdiges hat den neuen Forderungen weichen müssen: Der angestammte Vereinssitz. Das ist wohl das unerwartetste Ergebnis der Beratungen. Die Bernerinnen kamen her, um den Paragraphen der alten Statuten, der Bern als Vereinssitz bestimmt, zu retten. Nun ist er unversehens ihren Händen entglitten, ich glaube, sie haben ihn selber begraben helfen. Der Vereinssitz ist auch nicht, wie von der Opposition geplant, alle sechs Jahre beweglich, sondern er existiert gar nicht mehr, es gibt nur noch einen Vorort, dessen Wahl von der Wahl des Bureaus, d. h. in erster Linie der Präsidentin, abhängig ist. Und da die Delegiertenversammlung das Bureau des Vereins wählt, so ist ihr auch die Wahl des Vereinssitzes anheimgestellt. Also die Delegiertenversammlung wird in Zukunft alles sein. Sie steht bei der Aufzählung der Organe auch oben an. Das alles ist logisch unanfechtbar und hat sich aus der Diskussion notwendigerweise entwickelt.

Dennoch stehen wir überrascht vor dieser Wendung der Dinge, und ich kann das peinliche Gefühl nicht loswerden, dass wir überrumpelt worden sind. Es wäre besser gewesen, wenn der Vorstand solche ganz neue Anträge, die im Entwurf nicht enthalten waren, gründlich durchberaten und durchdacht hätte, bevor sie der Versammlung vorgelegt wurden. Denn es ist einfach unmöglich, dass man sich in erregter Debatte ganz klar wird über alle Konsequenzen, die Beschlüsse von solcher Tragweite mit sich bringen.

Alle andern Punkte, die diskutiert wurden, sind untergeordneter Natur. Hervorzuheben ist noch das sichtliche Bestreben, die Machtfülle des Zentralvorstandes nicht allzu üppig wuchern zu lassen. Dafür bekommt er in Zukunft Lohn.

Wenn uns vielleicht die neue Wendung der Dinge mit einiger Besorgnis erfüllt, so trösten wir uns mit dem Bewusstsein, dass über den Gesetzen und Paragraphen der Geist steht, der lebendig macht. Und dieser Geist der Kollegialität und Opferwilligkeit wird auch unter den neuen Statuten die Mitglieder des Lehrerinnenvereins erfüllen. E. G.

XVIII. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Samstag den 7. September 1912, nachm. 3¹/₂ Uhr, im Hotel Aarhof in Olten.

Anwesend der gesamte Zentralvorstand und 125 Mitglieder.

Verhandlungen:

Die Präsidentin hiess die Anwesenden herzlich willkommen zur Tagung in Olten, das für unsern Verein zur Schicksalsstadt geworden ist. In Olten wurde im Jahre 1902 der Ankauf des Rubigengutes verworfen, im Jahre 1907 der Bau des Lehrerinnenheims beschlossen, heute stehen wir wieder vor einer wichtigen Tat, sie gilt der Statutenbereinigung; die neuen Statuten sollen heute zum Vereinsgesetz werden.

Zwei Mitglieder des Zentralvorstandes haben den Statuten-Entwurf ausgearbeitet und die Stimmen der Sektionen haben sich dazu hören lassen. Die Differenzen waren keine tiefgehenden. Die hauptsächlichste Frage betraf die Sitzfrage des Vereins; der Verein hat sich in zwei Parteien geteilt; ohne persönlich zu werden, kann man beide Ansichten diskutieren. Die einen möchten die Stabilität des Sitzes wahren, hauptsächlich im Hinblick auf unsere Finanzen; die andern glauben, durch einen Wechsel dürfte das Vereinsleben lebhafter gestaltet werden und mehr Interesse für andere Bestrebungen zutage treten. Der Vorstand stimmte in der Mehrzahl der letzteren Ansicht zu. Wir sind im Frieden zusammengekommen, wir wollen auch im Frieden auseinandergehen.

Paragraphen zu beraten ist zwar eine langweilige Sache; der dichtbesetzte Saal bezeugt reges Interesse an dem Wohl und Wehe des Vereins. Mögen unsere Beratungen dazu dienen, den Verein weiter zu entwickeln.

Damit erklärte die Präsidentin die XVIII. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins als eröffnet.

1. Nach Verlesung des Protokolls wird dasselbe genehmigt.